Die Wut liest und die Angst schreibt – mit Witz und Charme

FONDS SOZIOKULTUR

Projekt von: Integrationshaus e.V.
Ottmar-Pohl-Platz 5, 51105 Köln
www.ihaus.org

Redaktion: Elizaveta Khan

Schreibworkshops: Cuso Ehrich
Christine Müller

Illustrationen von: Anzhelika Bohatska
Künstler:innenkollektiv REDx

Layout & Design: Salma Abdo

Ein herzlicher Dank geht an die sozialen Beratungskräfte, die uns bei diesem Vorhaben unterstützt haben.

Alle Inhalte dieses Booklets sind auch auf unserer Website (über den QR-Code erreichbar) verfügbar. Über die Übersetzungsfunktion der Website können Sie alle Inhalte in verschiedenen Sprachen ansehen.

resist.ihaus.org

Die Wut liest und die Angst schreibt – mit Witz und Charme

- Worum geht es in diesem Projekt?
- DURCHATMEN
- MUSIK
- Schreib mal!
  - Jobcenter und der Termin, der gestern war
  - Jobcenter und die Frage nach der Saisonarbeit
  - Stellenangebote – für mich???
  - Fiktionsbescheinigungen
- Schau mal!
- Solidarität
  - WÖRTERBUCH IN EINFACHER SPRACHE
  - Was bedeutet das?
  - Wenn wir im Amt/in einer Behörde arbeiten

Mal wieder Post vom Amt und keine Kraft diese zu öffnen?

Schreib‘ dich in den Widerstand und kreiere aus Wut und Angst, Antworten mit Witz und Charme.

Wer kennt das nicht: Das Amt schickt einen Brief und der/die Empfänger:in braucht erstmal Zeit, um überhaupt zu verstehen, wer warum was schreibt und vor allem, was zu tun ist. Außerdem gibt es viele Menschen, die erstmal Kraft sammeln müssen, um die Briefe überhaupt zu öffnen. Denn oft sind Menschen überfordert von der Amtssprache, der schieren Flut an Briefen mit Aufforderungen, Belehrungen, Ablauffristen, Sanktionen bei Nichtbefolgung etc. Einige Menschen schaffen es über Monate nicht, amtliche Post zu öffnen, was natürlich weitere Briefe nach sich zieht. Das Nichtverstehen betrifft längst nicht nur Menschen, die noch nicht lange Deutsch sprechen, sondern alle Menschen, die nicht bei Ämtern oder Behörden arbeiten. Wobei diese voraus. auch vom Nichtverstehen betroffen sind. Und oft steigt Wut auf, wenn mal wieder ein Nachweis gefordert wird, der schon längst vorlag. Oder es werden Stellenangebote verschickt, auf die mensch sich bewerben muss, die überhaupt nichts mit den Erfahrungen der Personen zu tun haben, oder es gehen Anträge verloren. In der Praxis haben wir bspw. erlebt, dass eine Person 17 Mal einen Antrag zur sozialen Sicherung stellen musste, da dieser immer wieder nicht auffindbar war. Das war die Ausgangssituation der Projektidee...

Was haben wir gemacht?

Wir haben uns zusammengefunden – Menschen aus dem Sozialraum Köln-Kalk und aus allen Ecken der Stadt –, getragen von dem gemeinsamen Wunsch, den oft schweren Briefen des Alltags mit etwas Leichtigkeit, Kraft und Kreativität zu begegnen. Aus dieser Idee heraus entstanden zwölf Schreibwerkstätten, lebendige Orte, an denen wir mit Witz, Charme und einer guten Portion Mut auf die unterschiedlichsten Schreiben reagiert haben: Briefe von Behörden, Schreiben voller Forderungen, Drohungen oder Verwirrung – all jene Papiere, die viele Menschen sprachlos oder müde machen.

Unterstützt von unseren beiden Schreibreferierenden wurden die Teilnehmenden ermutigt, ihre Wut nicht zu verschlucken, sondern in etwas Neues zu verwandeln. In jedem Workshop war spürbar, wie aus Unsicherheit langsam Selbstbewusstsein wurde, wie Menschen ihre Stimme wiederfanden, und wie Worte – manchmal zaghaft, manchmal laut – ihren Weg aufs Papier fanden. Es wurde herzlich gelacht, leise geweint, erschöpft der Kopf geschüttelt und immer wieder tief durchgeatmet. Vor allem aber wurde eines getan: einander gestärkt.

Begleitet wurden diese Werkstätten von einer jungen Künstlerin aus der Ukraine und dem Künstler:innenkollektiv RED X, die zu jedem Schreibanlass Grafiken, Zeichnungen und kleine Comics entwarfen. Ihre Bilder verliehen den Texten nicht nur Farbe und Form, sondern gaben vielen Gedanken ein zweites, sichtbares Zuhause. Alle entstandenen Werke durften die Teilnehmenden mitnehmen – als Erinnerung, als Mutmach-Bündel, als Beweis dafür, dass sie sich gewehrt haben. Wer wollte, hätte die Schreiben auch an die Behörden zurückschicken können. Doch dazu kam es nicht. Trotz Wut, trotz Frust und trotz mancher unnötigen bürokratischen Hürde war die Sorge groß, dass ein allzu kreativer Umgang mit dem Ernst der Lage negative Konsequenzen haben könnte.

Uns war es wichtig, diesen Ängsten Raum zu geben. Niemand sollte das Gefühl haben, seine persönliche Lage für ein Projekt „hergeben“ zu müssen. Wir haben jede Situation ernst genommen, sorgfältig zugehört und gemeinsam überlegt, was ein guter, sicherer Weg sein könnte. Deshalb waren bei allen Treffen auch soziale Beratungskräfte anwesend. Sie halfen, komplexe Lebenssituationen einzuordnen, und gaben Antworten, wo wir als Schreibbegleiterinnen an Grenzen stießen. Viele Fragen waren so vielschichtig, dass sie ohne professionellen Rat unlösbar geblieben wären.

Mit diesem Projekt konnten wir einen kleinen, aber wichtigen Beitrag dazu leisten, dass Ängste im Umgang mit Behörden abgebaut werden. Bei einigen Workshops nahmen auch Mitarbeitende aus Verwaltung und Institutionen teil. Dadurch entstand ein wertvoller Austausch: Menschen, die sonst nur auf dem Papier miteinander in Kontakt treten, begegneten sich von Angesicht zu Angesicht. So konnten wir auch auf die Sorgen und Belastungen derjenigen aufmerksam machen, die diese Schreiben empfangen – eine Sensibilisierung, die oft im Alltag der Verwaltung fehlt.

Durch den Veranstaltungsort, dem Wasserturm, direkt an dem Shopping Center KölnArcaden, wurden Menschen direkt, „im Vorbeilaufen“ angesprochen“. So konnten Personen erreicht werden, die den Weg zu uns sonst vielleicht gar nicht gefunden hätten. Auch das Verlegen der Workshopszeiten auf ein Wochenende, und die Durchführungszeiten (11:00 – 20:00 Uhr) in Form einer offener Werkstatt sowie durch die Unterstützung des Shopping Centers mit der Nutzung von Wasser und kleinen Snacks sowie den Sanitäranlagen, konnten wir Räume gestalten, die nicht wie „Projekträume“ der Sozialen Arbeit/der Soziokultur wirkten, sondern wie ein offenes Kalker Wohnzimmer. Der Ort war letztendlich entscheidend für das Gelingen des Projektes. In Zukunft möchten wir daran anknüpfen und ein Konzept für ein „Ich-verstehe-nicht-was-das-Amt-von-mir-will“ Schreibbüro eröffnen, das das kreative Schreiben rund um das Thema Bürokratie fördert.

Zum Abschluss ist dieses Heft entstanden: eine Sammlung kreativer Antworten, kleiner Mut-Texte und Tipps, die helfen können, wenn die Wut sich wieder meldet. Dazu Musik zum Entspannen, Arbeiten unserer Künstlerin und eine Auswahl hilfreicher Links zu den Themen, die in unseren Werkstätten am häufigsten auftauchten.

Gemeinsam haben wir gezeigt: Wir sind stark. Wir lassen uns nicht sprachlos machen. Und mit Charme und Witz stellen wir uns dem Bürokratiewahn – Blatt für Blatt, Wort für Wort.

DHL
JOBCENTER

JOB CENTER

DURCHATMEN – wenn mal wieder der Postmensch klingelt...

1. Tief atmen

- Wenn du gestresst bist, hilft Atmen immer.
- Du hast deinen Atem ja immer dabei.
- Eine gute Methode ist die 4-7-8-Technik:
  * Atme 4 Sekunden lang tief durch die Nase ein.
  * Halte den Atem 7 Sekunden lang an.
  * Atme dann 8 Sekunden lang durch den Mund aus.
- Wiederhole das ein paar Mal. Du wirst merken, wie du ruhiger wirst.

2. Meditieren

- Wenn du oft meditierst, ist das super.
- Wenn du noch übst, ist das auch okay.
- Setz dich hin, atme ruhig und konzentriere dich auf ein Körperteil – zum Beispiel deine Schultern.
- Spüre, wie sie sich langsam entspannen.
- Oder schau dir einfach eine Pflanze an und bleib für einen Moment still und ruhig.

3. Beweg dich

- Bewegung hilft immer!
- Spring ein bisschen Seil, mach ein paar Kniebeugen oder geh die Treppe hoch und runter.
- Dein Körper schüttet dann Glückshormone aus – und du fühlst dich gleich besser.

4. Sei lieb zu dir selbst

- Wenn alles zu viel ist, gönn dir etwas Gutes.
- Mach ein warmes Bad, trink einen Tee, iss etwas Gesundes oder nimm dir ein paar Minuten nur für dich.
- Erinnere dich: Du darfst freundlich zu dir selbst sein.

5. Geh in die Natur

- Draußen zu sein tut gut.
- Setz dich in den Garten, auf den Balkon oder geh spazieren.
- Atme die frische Luft, hör den Vögeln zu, sieh den Bäumen zu.
- Die Natur beruhigt ganz von allein.

6. Lenk dich schön ab

- Manchmal ist Ablenkung genau richtig.
- Schau lustige Videos, tanze zu deinem Lieblingslied oder lies ein paar Seiten in einem Buch.
- Mach etwas, das dich für zehn Minuten lächeln lässt.

7. Schreib es auf

- Nimm Stift und Papier und schreib einfach los.
- Zum Beispiel: „Ich bin wütend, weil…“ oder „Ich bin traurig, weil…“.
- Schreib ohne nachzudenken.
- Es muss nicht schön sein – Hauptsache, es kommt raus.
- Danach kannst du das Papier zerreißen oder wegwerfen. Dann ist dein Kopf wieder freier.

8. Mach ein Nickerchen

- Wenn du müde bist oder einfach durchatmen musst – leg dich kurz hin.
- Ein kleines Nickerchen (maximal 20 Minuten) hilft Körper und Geist.
- Danach bist du frischer und ruhiger.

Agentur für Arbeit
Guten Tag. Sie müssen einen Job finden und Sie müssen so schnell wie möglich anfangen zu arbeiten.
Aber ich habe keine Zeit.
Wie können Sie keine Zeit haben, wenn Sie nicht arbeiten?
Planen

Musik

Wir haben einige Musikstücke für Sie
zusammengestellt – zum Anhören in Momenten
mit Briefen, dem Jobcenter oder Behörden.
Scannen Sie den QR-Code und hören Sie rein.
Wir hoffen, es hilft ein wenig.

Willkommen in Deutschland
Im Alten Ägypten war die Schrift deutlicher als in deutschen Briefen staatlicher Institutionen.
Amt

Schreibwerkstätten

In zwölf Terminen der offenen Schreibwerkstätten haben wir verschiedene Antworten auf Briefe von Ämtern und Behörden entwickelt, hier ein paar Beispiele:

Alle Inhalte dieses Booklets sind auch auf unserer Website (über den QR-Code erreichbar) verfügbar. Über die Übersetzungsfunktion der Website können Sie alle Inhalte in verschiedenen Sprachen ansehen.

resist.ihaus.org

Gewerbeamt
Ich möchte mein eigenes Geschäft eröffnen.
Wir werden sehen, was wir tun können.
Da sie keinen Antrag auf die Genehmigung für die Verwendung von Kerzen gestellt hat, können wir ihr keine Genehmigung für ihr Unternehmen zur Herstellung von Kerzen erteilen.

Stellenangebote – für mich???

Bitte/Anfrage des Amtes: Bitte bewerben Sie sich um die Stelle als… Bitte weisen Sie uns nach, dass Sie sich beworben haben oder warum Sie sich nicht beworben haben.

Antwortversion 1:

Sehr geehrte Mitarbeitende des Jobcenters,
vielen Dank für die Arbeitsangebote, die Sie mir geschickt haben.
Ich habe mich sehr darüber gefreut und schaue mir solche Vorschläge immer interessiert an, weil ich gerne arbeiten und neue Erfahrungen sammeln möchte.
Bei genauerem Lesen habe ich jedoch gesehen, dass es sich bei dem aktuellen Angebot um eine Stelle als Lehrkraft für die deutsche Sprache handelt.
Ich möchte dazu kurz erklären, warum ich mich auf diese Stelle leider nicht bewerben konnte:
In meiner Heimat habe ich zwar als Sprachlehrerin gearbeitet und habe daher pädagogische Erfahrung, aber ich habe nicht Deutsch, sondern andere Sprachen unterrichtet.
Hier in Deutschland lerne ich gerade selbst Deutsch und habe zurzeit das Niveau A1 erreicht.
Ich bemühe mich sehr, die Sprache weiter zu lernen und zu verbessern, aber mein jetziges Sprachniveau reicht natürlich noch nicht aus, um selbst als Lehrerin für Deutsch zu arbeiten.
Sobald ich meine Deutschkenntnisse verbessert habe, kann ich mir aber sehr gut vorstellen, wieder im Sprach- oder Bildungsbereich zu arbeiten.
Vielleicht gibt es in Zukunft auch andere Stellenangebote, die besser zu meiner Qualifikation und meinem aktuellen Sprachniveau passen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung.
Mit freundlichen Grüßen
XXX

Sehr geehrte Mitarbeitende des Jobcenters,
vielen Dank für Ihre Arbeitsangebote. Ich habe mich wirklich gefreut – endlich mal was Neues im Postfach!

Dann habe ich gesehen: Die Stelle ist als Lehrkraft für Deutsch.
Das fand ich interessant – bis ich gemerkt habe: Ich lerne ja selbst noch Deutsch.

In meiner Heimat habe ich als Sprachlehrerin gearbeitet, aber nicht für Deutsch, sondern für andere Sprachen.
Hier bin ich gerade fleißig im Deutschkurs und habe jetzt A1-Niveau erreicht.

Das heißt: Ich kann „Guten Tag“ sagen, einkaufen gehen und meine Hausaufgaben machen – aber noch keine Grammatik erklären.
Darum konnte ich mich auf die Stelle leider nicht bewerben.
Ich glaube, die Sprachschule wäre etwas verwirrt – und ich wahrscheinlich auch.

Ich lerne aber weiter, und wer weiß – vielleicht schicke ich Ihnen irgendwann meine Bewerbung als Deutschlehrerin mit C1-Niveau.
Bis dahin freue ich mich über Arbeitsangebote, die besser zu meinen Sprachkenntnissen passen.

Vielen Dank und freundliche Grüße
XXX

Antwortversion 2:

Sehr geehrte Mitarbeitende vom Jobcenter,

vielen Dank für Ihren Brief,
ich freu mich, dass es Arbeit gibt.

Sie schicken mir ein Angebot,
das fand ich toll – und auch sehr groß.
Doch dann hab ich genauer gesehn:
Es soll um Deutschunterricht gehn.

Ich war mal Lehrerin, ganz klar,
doch nicht für Deutsch, das ist wahr.
Ich lern die Sprache grad erst schön,
mein Niveau ist A eins, nicht zehn.

Ich üb mit Apps und jeden Tag,
weil ich die Sprache wirklich mag.
Doch Schülern Deutsch erklären, nein,
so weit will's noch nicht sein.

Drum vielen Dank, das war sehr nett,
die Stelle passt nur noch nicht jetzt.
Vielleicht bald – wer weiß, warum nicht,
wenn ich sprech' wie ein deutsches Gedicht.

Mit freundlichen Grüßen
XXX

Treppe
Aufzug
funktioniert nicht
Wir tun alles, damit sich Menschen mit Be_hinderung integrieren können!
Wir haben tolle Angebote für Sie! Wie wäre es mit einer Tätigkeit auf einer Baustelle oder vielleicht im Lager?

Fiktionsbescheinigungen

Frage/Bitte/Anliegen des Amtes: Viele Menschen haben uns Briefe gezeigt, wo geschrieben stand, dass Fiktionsbescheinigungen nicht akzeptiert werden (zum Beispiel beim Wohnungsamt).

Antwortversion 1:

Betreff: Mein Antrag auf Sozialleistungen mit Fiktionsbescheinigung

Sehr geehrte Mitarbeitende des Wohnungsamtes,

vielen Dank für Ihr Schreiben.
Ich habe gelesen, dass mein Antrag auf Sozialleistungen abgelehnt wurde, weil ich im Moment nur eine Fiktionsbescheinigung habe.

Ich möchte kurz erklären, warum das so ist:
Ich habe rechtzeitig bei der Ausländerbehörde meinen Antrag auf Verlängerung des Aufenthaltstitels gestellt.
Leider ist die Behörde sehr überlastet.
Ich bekomme keine Antwort auf meine E-Mails und erreiche niemanden am Telefon.
Darum warte ich jetzt schon seit über 6 Monaten auf meinen neuen Aufenthaltstitel.

Ich kann aber nichts dafür.
Ich habe alles getan, was ich tun konnte.

Nach dem Gesetz (§ 81 Absatz 4 Aufenthaltsgesetz) zeigt meine Fiktionsbescheinigung, dass ich weiter legal in Deutschland bin, bis mein neuer Aufenthaltstitel fertig ist.

Wichtig ist auch:
Mit einer Fiktionsbescheinigung darf man Sozialleistungen beantragen.
Zum Beispiel Bürgergeld.
Der Antrag muss nur zusammen mit der Fiktionsbescheinigung bei der Bundesagentur für Arbeit eingereicht werden.
Wenn jemand mit Fiktionsbescheinigung keine Sozialleistungen bekommt, ist das nicht erlaubt.
Das hat auch das Verwaltungsgericht Baden-Württemberg (VGH BW) am 26.10.2022 entschieden.
Das Gericht hat gesagt:
Menschen mit Fiktionsbescheinigung dürfen nicht von Sozialleistungen ausgeschlossen werden.
Darum bitte ich Sie:
Bitte prüfen Sie meinen Antrag noch einmal und bewilligen Sie die Leistungen, auf die ich Anspruch habe.

Sobald ich meinen neuen Aufenthaltstitel bekomme, bringe oder schicke ich Ihnen den sofort.
Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Hilfe.

Mit freundlichen Grüßen
XXX

Antwortversion 2:

Betreff: Mein Antrag mit Fiktionsbescheinigung

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Antrag wurde abgelehnt, weil ich „nur“ eine Fiktionsbescheinigung habe.
Ja, das stimmt – aber das liegt nicht an mir.
Ich war brav und habe meinen Antrag rechtzeitig gestellt.
Nur die Ausländerbehörde hat anscheinend gerade ihr eigenes Tempo.
Ich nenne es: „Behördliche Zeitreise – bitte warten Sie auf unbestimmte Dauer.“

Seit über 6 Monaten warte ich auf meinen neuen Aufenthaltstitel.
Telefonisch? Keine Chance.
E-Mails? Verschwinden im digitalen Nebel.

Trotzdem bin ich legal hier.
Das steht sogar im Gesetz (§ 81 Absatz 4 AufenthG).
Und laut dem Verwaltungsgericht Baden-Württemberg (26.10.2022) ist es nicht erlaubt, Menschen mit Fiktionsbescheinigung Sozialleistungen zu verweigern.

Kurz gesagt:
Ich bin hier, ich darf hier sein,
und ich darf auch Bürgergeld beantragen –
selbst mit meinem schicken grünen Papierzettel.

Darum bitte ich Sie freundlich:
Bitte prüfen Sie meinen Antrag noch einmal.
Ich verspreche, meinen neuen Aufenthaltstitel sofort zu schicken,
sobald die Ausländerbehörde ihn aus ihrem Dornröschenschlaf holt.

Mit freundlichen Grüßen (und einem kleinen Schmunzeln)

Jobcenter und der Termin, der gestern war

Frage/Bitte: Das Jobcenter hat zum Termin geladen, am 28.08.2024, der Einladungsbrief kam am 29.08.2024 beim Empfänger an.

Antwortversion 1:

Sehr geehrte Frau XXX,

vielen Dank für Ihre Einladung zu einem Gespräch. Ich hätte wirklich sehr gerne teilgenommen – leider habe ich den Brief mit der Einladung erst heute erhalten, also einen Tag nach dem geplanten Termin.

Ich vermute, das hängt mit den aktuellen Verzögerungen bei der Post zusammen. In letzter Zeit kommt vieles verspätet an – wahrscheinlich war das auch hier der Fall.
Ich möchte auf jeden Fall betonen, dass es keinesfalls meine Absicht war, nicht zu erscheinen. Ich war wirklich überrascht, als ich gesehen habe, dass der Termin schon gestern gewesen sein soll.

Um Missverständnisse zu vermeiden, habe ich zur Sicherheit ein Foto gemacht – darauf sieht man den Brief, meinen Briefkasten, das Datum und die Uhrzeit, wann ich die Einladung tatsächlich bekommen habe. Ich hoffe, das hilft, um nachzuvollziehen, dass ich wirklich keine Möglichkeit hatte, rechtzeitig zu reagieren.
Ich hoffe sehr, dass mir dadurch keine Nachteile oder Sanktionen entstehen. Es wäre schade, wenn ich für etwas bestraft würde, wofür ich nichts kann.
Könnten Sie mir bitte einen neuen Gesprächstermin anbieten? Ich würde mich sehr freuen, wenn sich das nachholen lässt – ich bin selbstverständlich bereit und motiviert, das Gespräch nachzuholen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Mühe.

Mit freundlichen Grüßen
XXX

Antwortversion 2:

Sehr geehrte Frau XXX,
vielen Dank für die Einladung zum Gespräch. Ich wäre wirklich gern gekommen – nur kam Ihr Brief leider erst heute, also einen Tag nach dem Termin.

Vermutlich hat die Post bei der Deutschen Bahn abgeschaut – alles mit Verspätung. Damit Sie mir glauben, habe ich zur Sicherheit ein Foto gemacht hat – Brief, Datum, Uhrzeit, alles dokumentiert. Ich hoffe also sehr, dass mir daraus keine Strafe entsteht.

Könnten Sie mir bitte einen neuen Termin schicken? Ich verspreche, diesmal bin ich pünktlich – sofern die Post mitspielt.

Mit freundlichen Grüßen
XXX

Antwortschreiben 3:

Sehr geehrte Frau XXX,

vielen Dank für Ihre Einladung.
Ich wollte sehr gern zum Gespräch kommen.
Aber ich habe den Brief erst heute bekommen.
Der Termin war aber schon gestern.

Die Post war also zu spät.
Ich kann nichts dafür.

Ich habe ein Foto gemacht.
Darauf sieht man:

den Brief,
meinen Briefkasten,
das Datum und die Uhrzeit,
wann ich den Brief bekommen habe.
Ich hoffe, ich bekomme keine Strafe.
Bitte geben Sie mir einen neuen Termin.
Ich komme dann gerne.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen
XXX

Wenn Ihre Backwaren nicht dem Standard für deutsches Brot entsprechen, müssen wir Ihnen die Zulassung zum Brotbacken entziehen!
DEUTSCHE BACKNORMEN

Jobcenter und die Frage nach der Saisonarbeit

Frage/Bitte des Amtes: Reichen Sie eine Stellungnahme und Nachweise für sich und Ihre Partnerin ein, aus dem die Gründe für die Beendigung Ihrer beider Arbeitsstellen plausibel werden. Beantworten Sie die Frage, von wem und aus welchem Grund die Verträge beendet worden sind.

Antwortschreiben Version 1:

Sehr geehrter Herr XXX,
vielen Dank für Ihr Schreiben. Sie bitten uns darin, zu erklären, warum meine Partnerin und ich unsere Tätigkeit als Saisonmitarbeiter auf dem Bauernhof beendet haben.

Gerne möchte ich das kurz erläutern:

Wir haben als Saisonarbeiter gearbeitet. Das bedeutet, dass unsere Arbeit von der Jahreszeit abhängig war – also davon, wann gesät oder geerntet wird. Auf Bauernhöfen fallen diese Arbeiten nur in bestimmten Monaten an. Wenn die Erntezeit vorbei ist, endet auch die Arbeit der Saisonkräfte automatisch.

Saisonarbeit ist in der Landwirtschaft etwas ganz Normales. Es handelt sich dabei nicht um eine dauerhafte Anstellung, sondern um eine befristete Tätigkeit, die nur für die Dauer der jeweiligen Saison vorgesehen ist. Genau das war auch bei uns der Fall.

Die Bundesagentur für Arbeit beschreibt das so:
Saisonbeschäftigungen sind kurzfristige Tätigkeiten, die zum Beispiel in der Landwirtschaft, im Gartenbau oder in der Gastronomie angeboten werden. Sie dauern in der Regel nicht länger als drei Monate am Stück oder insgesamt 70 Arbeitstage im Jahr. Das ist das entscheidende Merkmal dieser Arbeitsform.

Unsere Anstellung war also von Anfang an befristet und wurde mit dem Ende der Saison planmäßig beendet.

Ich hoffe, diese Erklärung beantwortet Ihre Frage.

Mit freundlichen Grüßen
XXX

Antwortschreiben Version 2:

Sehr geehrter Herr XXX,
vielen Dank für Ihr Schreiben. Sie möchten wissen, warum meine Partnerin und ich unsere Arbeit als Saisonmitarbeiter auf dem Bauernhof beendet haben.

Nun ja – auf der Erde gibt es bekanntlich Jahreszeiten. Und wie es der Name schon vermuten lässt, hat Saisonarbeit eben etwas mit einer Saison zu tun. Wenn auf den Feldern nichts mehr wächst, gibt's dort logischerweise auch nichts mehr zu ernten – und damit endet unsere Arbeit ganz von selbst.

Das ist kein ungewöhnlicher Vorgang, sondern der normale Lauf der Dinge in der Landwirtschaft. Saisonarbeit ist immer befristet, extra für die Zeit gedacht, in der gesät, geerntet oder besonders viel zu tun ist. Danach ist die Saison vorbei – so wie der Sommer irgendwann endet, egal wie sehr man sich Mühe gibt.

Die Arbeitsagentur beschreibt das übrigens ganz treffend: Saisonarbeit ist kurz, befristet und soll nur vorübergehend Arbeitsspitzen abdecken. Mehr gibt's dazu eigentlich nicht zu sagen.

In unserem Fall war also alles ganz regulär – wir haben gearbeitet, solange die Saison lief, und als sie vorbei war, war eben Schluss.

Mit freundlichen Grüßen
XXX

Sehr geehrter Herr XXX,

vielen Dank für Ihr Schreiben. Sie möchten wissen, warum meine Partnerin und ich unsere Arbeit als Saisonmitarbeiter auf dem Bauernhof beendet haben.

Nun – es mag überraschend klingen, aber auf der Erde gibt es tatsächlich Jahreszeiten. Und in der Landwirtschaft richtet sich die Arbeit nach genau diesen. Wenn nichts mehr wächst, kann man leider auch nichts mehr ernten – egal, wie sehr man es sich vornimmt.

Deshalb nennt man das Ganze Saisonarbeit: Man arbeitet während der Saison – und wenn die vorbei ist, ist auch der Job vorbei. Kein Drama, kein Skandal, einfach nur… Naturgesetz.

Die Bundesagentur für Arbeit beschreibt das sogar sehr schön: Saisonarbeit ist befristet, weil sie nur dann gebraucht wird, wenn gerade gesät, geerntet oder auf dem Feld sonst etwas los ist. Also genau das, was bei uns passiert ist.

Unsere Beschäftigung war von Anfang an befristet – alles lief nach Plan, alles ganz offiziell. Sobald die letzte Kartoffel im Sack war, war's das mit der Saison.

Ich hoffe, das beantwortet Ihre Frage – in unserem Fall können Sie das Wort Saisonarbeit einfach wörtlich nehmen.

Mit freundlichen Grüßen
XXX

Backt seit 10 Jahren zu Hause
Ich möchte als Bäckerin arbeiten.
Sie haben nicht genug Qualifikationen, Sie müssen ausgebildet werden.
Ich bin Ihr neuer Lehrer. Ich habe 5 Jahre Erfahrung. In der ersten Lektion geht es darum, welche Zutaten für die Herstellung von Brot benötigt werden.
Können wir vielleicht direkt zur Lektion 10 übergehen?

Solidarität – wie wir Empathie fördern können

Wie geht es den Menschen im Bürgergeld?

Studio Rot x sanktionsfrei e.V. | Reportage

Ende Juni 2025 hat der Verein sanktionsfrei e.V. eine Studie mit dem Titel „Wie geht es den Menschen im Bürgergeldbezug?“ herausgegeben. Die Ergebnisse sind schockierend: Laut 72% der Befragten reicht Regelsatz nicht für ein würdevolles Leben. Nur 9% halten es für möglich, sich mit 563 Euro im Monat gesund zu ernähren und 54% der befragten Eltern geben an, auf Essen zu verzichten, damit ihre Kinder satt werden. Währenddessen tobte in den letzten zwei Jahren eine politisch, wie medial erzeugte Hetzkampagne gegen Bürgergeldempfangende. In Kooperation mit sanktionsfrei e.V. haben wir die Studie filmisch umgesetzt und mit Leuten gesprochen, die sich wirklich auskennen: Tanja L. und Thomas Wasilewski, die selbst Bürgergeld beziehen und sich in sozialen Initiativen engagieren, Helena Steinhaus von sanktionsfrei e.V., dem Ökonom Marcel Fratzscher und einem Whistleblower aus dem Jobcenter. Sie alle fragen wir: Wie geht es den Menschen im Bürgergeldbezug? Allen, mit denen wir sprechen durften, wollen wir von Herzen danken.

Das oben erwähnte Video sowie weitere Informationen und Links finden Sie auf unserer Website über den QR-Code.

xxxAmt
Hallo ChatGPT-
übersetz mir
das in direkte
Sprache
xxxAmt

WÖRTERBUCH IN EINFACHER SPRACHE

Begriffe aus der Verbraucherwelt

Im Verbraucheralltag tauchen immer wieder Wörter auf, die vielen nicht bekannt sind.

Dieses Wörterbuch erklärt wichtige Begriffe aus dem Verbraucheralltag in einfacher Sprache.

Die Erklärungen ersetzen keine Rechtsberatung.

A

Abbuchung: Eine Person oder Firma nimmt Geld von einem Konto. Sie müssen das erlauben.

Abmahnung: Hinweis, dass sich jemand falsch verhält und das ändern muss.

Abo: Vertrag über regelmäßige Lieferung oder Leistung, z. B. Zeitung oder Fitnessstudio.

Abo-Falle: Sie denken, Sie kaufen einmalig, aber ungewollt entsteht ein Abo.

Abschlag: Monatliche Zahlung z. B. für Strom; nach Jahresrechnung wird verrechnet.

Abzocke: Wenn etwas viel zu teuer ist.

AGB (Allgemeine Geschäftsbedingungen): Regeln für Verträge – „das Kleingedruckte“.

ALG II: Geld vom Staat bei Arbeitslosigkeit.

Amtsgericht: Gericht, das z. B. bei Streitigkeiten entscheidet.

Anbieter: Firma, die Waren oder Leistungen verkauft.

Angebot: Ware oder Dienstleistung zu bestimmtem Preis; Sonderangebot ist zeitlich begrenzt.

Anschlussinhaber: Vertragspartner für Telefon/Internet.

Anspruch: Recht, etwas zu bekommen.

Anwaltskosten: Geld für die Arbeit eines Anwalts.

Apps: Programme auf dem Smartphone.

Auftraggeber: Jemand, der einer Firma einen Auftrag gibt und bezahlt.

Ausgabe: Geld, das Sie bezahlen.

Außerordentliche Kündigung: Kündigung ohne Frist bei wichtigem Grund, z. B. Preiserhöhung.

B

Basiskonto: Konto, das jeder haben darf, auch mit Schulden.

Beglaubigung: Bestätigung, dass ein Dokument echt ist.

Behörde: Amt, das öffentliche Aufgaben erfüllt.

Beitrag: Regelmäßige Zahlung, z. B. an Versicherung oder Verein.

Belehrung: Erklärung von Regeln, die unterschrieben wird.

Beratung: Gespräch, um Rat zu bekommen.

Beratungshilfeschein: Unterstützung vom Amtsgericht für Menschen ohne Geld für Anwalt.

Beschwerde: Wenn man mitteilt, dass etwas falsch läuft.

Betreuung: Wenn jemand Angelegenheiten für eine hilfsbedürftige Person regelt.

Beweislast: Wer muss beweisen, ob etwas stimmt.

Bonität: Kreditwürdigkeit.

Bundesnetzagentur: Behörde für Strom, Gas, Telefon, Internet, Post.

Bürgschaft: Eine Person zahlt, wenn der eigentliche Schuldner nicht zahlen kann.

C

–

D

Daten: Informationen wie Name, Adresse.

Datenkrake: App, die zu viele Daten sammelt.

Datenschutz: Schutz persönlicher Daten.

Datenvolumen: Menge an übertragenen Daten beim Handyvertrag.

Dauerauftrag: Regelmäßige Überweisung.

Deckungssumme: Höchster Betrag, den eine Versicherung zahlt.

Dienstleistung: Tätigkeit, für die man bezahlt.

Dispo-Kredit: Überziehungskredit des Kontos.

Download: Datei aus dem Internet speichern.

Drittanbietersperre: Schutz vor Abbuchungen fremder Anbieter über Handyrechnung.

E

EC-/Girokarte: Karte zum Bezahlen und Geldabheben.

Effizienzklasse: Stromverbrauch eines Geräts (A–G).

Eigentum: Dinge, die einem gehören.

Einnahmen: Geld, das man bekommt.

Einschreiben: Nachweis, dass ein Brief verschickt/angekommen ist.

Einwohnermeldeamt: Behörde, bei der man sich bei Umzug an- oder ummeldet.

Einzugsermächtigung: Erlaubnis, Geld direkt vom Konto abzubuchen.

E-Mail-Account: Postfach für elektronische Briefe.

Energiesperre: Stromabschaltung bei Nichtzahlung.

Ersatz: Austausch einer kaputten Ware.

F

Fahrlässig: Unvorsichtiges Handeln mit Folgen.

Fälliger Betrag: Geld, das bezahlt werden muss.

Fernabsatzvertrag: Vertrag per Internet, Telefon oder Post.

File-Sharing: Illegales Weitergeben geschützter Dateien kann strafbar sein.

Flatrate: Pauschale Nutzung gegen festen Betrag.

Forderung: Offene Zahlung.

Formular: Vordruck zum Eintragen von Daten.

Frist: Zeitraum, in dem man etwas erledigen muss.

G

Garantie: Freiwillige Zusage des Herstellers, Ware zu reparieren oder ersetzen.

Gebühr: Geld für Behördendienst.

Gericht: Ort, an dem über Streit entschieden wird.

Gewährleistung: Pflicht des Verkäufers, mangelfreie Ware zu liefern (meist 2 Jahre).

Girokonto: Bankkonto für Ein- und Auszahlungen.

Gläubiger: Person oder Firma, der Geld geschuldet wird.

Grundsicherung: Staatliche Unterstützung für ältere oder behinderte Menschen.

Guthabenkonto: Konto ohne Überziehungsmöglichkeit.

Gutschrift: Wertgutschein statt Bargeld.

H

Haftpflicht: Pflicht, für verursachte Schäden zu zahlen.

Haftpflichtversicherung: Versicherung, die solche Schäden übernimmt.

Händler: Firma, die Waren verkauft.

Härtefall: Mensch in schwieriger Lebenslage bekommt besondere Hilfe.

Hausratversicherung: Versicherung für Schäden an Wohnungseinrichtung.

Haustürgeschäft: Vertrag an der Tür; Widerruf binnen 2 Wochen möglich.

Hersteller: Firma, die Produkte herstellt.

I

Impressum: Pflichtangabe auf Websites mit Name, Adresse, Verantwortlichen.

Inkassobüro: Firma, die Geld für andere eintreibt.

Insolvenz: Zahlungsunfähigkeit.

Internet-Anbieter: Firma, die im Internet Waren oder Dienste verkauft.

IP-Adresse: Nummer eines internetfähigen Geräts.

Irreführung: Täuschung, die zu Fehlentscheidungen führt.

J

Jahresabrechnung: Rechnung z. B. vom Stromanbieter mit Verbrauch und Zahlungen.

Justiz: Gesamtheit der Gerichte.

K

Kassenbon: Beleg beim Einkauf.

Kaution: Geldsicherheit, z. B. bei Mietbeginn.

Kontoauszug: Übersicht aller Buchungen.

Konto-Pfändung: Gericht erlaubt Zugriff auf Konto wegen Schulden.

Kredit: Geliehenes Geld, das mit Zinsen zurückgezahlt wird.

Kreditkarte: Karte zum Bezahlen, Abbuchung später.

Kreditwürdigkeit: Prüfung, ob jemand Kredit zurückzahlen kann.

Kündigung: Beendigung eines Vertrags.

L

Lastschrift: Abbuchung mit Erlaubnis des Kunden.

Laufzeit: Dauer eines Vertrags.

Link: Verweis auf eine Internetseite.

Liquidität: Zahlungsfähigkeit.

Lohnpfändung: Teil des Lohns wird direkt an Gläubiger gezahlt.

M

Mahnung: Erinnerung an fällige Zahlung.

Mahnkosten: Gebühren für Mahnung.

Mangel: Ware ist defekt.

Mieterbund: Verein zur Mieterberatung.

Mobilfunkanbieter: Firma für Handyverträge.

N

Nachnahme: Zahlung beim Empfang einer Ware.

Notar: Jurist, der wichtige Dokumente prüft und beglaubigt.

O

Offenlegen: Angaben machen, z. B. über Einkommen.

Ohne Abzug: Voller Rechnungsbetrag ohne Rabatt.

P

Patientenverfügung: Schriftliche Festlegung über gewünschte Behandlungen.

Pfand: Sicherheit, z. B. Pfandflasche oder Geld.

Pfändung: Gerichtliche Wegnahme von Geld oder Sachen bei Schulden.

Pflegegrad: Einstufung, wie viel Pflege nötig ist.

Phishing: Betrügerische E-Mails zum Datendiebstahl.

PostIdent: Identitätsprüfung durch Post.

Preis-Leistungs-Verhältnis: Verhältnis von Qualität und Preis.

Q

Qualität: Wie gut etwas ist.

R

Raten: Teilzahlungen.

Rechnung: Dokument mit Zahlungsangaben.

Reklamation: Beschwerde bei defekter Ware.

Rücklastschrift: Abbuchung scheitert, weil Konto leer ist.

Rücktritt: Vertrag wird rückgängig gemacht.

Rundfunkbeitrag: Pflichtbeitrag für TV und Radio.

S

Schufa: Firma, die Kreditdaten sammelt.

Schulden: Wenn man Geld schuldet.

Schuldnerberatung: Hilfe bei Überschuldung.

Social Media: Soziale Plattformen im Internet.

Sozialleistungen: Geld vom Staat für Menschen mit wenig Einkommen.

Spam: Unerwünschte E-Mails.

Sperre: z. B. Stromabschaltung bei Nichtzahlung.

Stundung: Verschiebung der Zahlung auf später.

T

Tarif: Preis- oder Lohnregelung.

Telekommunikation: Informationsaustausch über digitale Medien.

Tilgung: Rückzahlung eines Kredits.

Transferleistungen: Geld vom Staat, z. B. Arbeitslosengeld.

U

Überweisung: Geld von einem Konto auf ein anderes.

Umtausch: Rückgabe oder Tausch einer Ware.

Unterhalt: Geld für Angehörige.

Unverzüglich: So schnell wie möglich.

Urheberrecht: Schutz für eigene Werke.

V

Verbraucher: Person, die Waren kauft oder Verträge schließt.

Verbraucherzentrale: Berät und schützt Verbraucher.

Verjährung: Rechtliche Frist abgelaufen.

Versicherung: Schutz bei Schaden, Krankheit oder Unfall.

Vertrag: Vereinbarung zwischen zwei Parteien.

Vollmacht: Erlaubnis, dass jemand etwas für Sie erledigt.

Vorsorgevollmacht: Regelung, wer für Sie entscheidet, falls Sie es nicht mehr können.

W

Widerruf: Vertrag innerhalb bestimmter Frist rückgängig machen.

Widerspruch: Schriftlicher Einspruch gegen Entscheidung.

Z

Zähler: Gerät, das Verbrauch misst.

Zahlungsziel: Datum, bis wann gezahlt werden muss.

Zinsen: Kosten für geliehenes Geld.

Zwangsvollstreckung: Gerichtliche Eintreibung von Schulden.

Diese Sammlung von Begriffen wurde von der Verbraucherzentrale zusammengestellt. Um die Originaldatei aufzurufen, scannen Sie den QR-Code und laden Sie die PDF-Datei direkt herunter.

Verbraucher stärken im Quartier

Was bedeutet das?

In diesem Abschnitt haben wir einige typische Sätze aus Briefen vom Amt gesammelt und sie in eine verständlichere, menschlichere Sprache übersetzt. So können Sie leichter nachvollziehen, was wirklich gemeint ist – ohne Fachbegriffe und ohne Angst, etwas falsch zu verstehen.

-

Amt: Bitte sehen Sie wegen des hohen Arbeitsaufkommens von weiteren Rückfragen ab.

> *Mensch: Bitte stellen Sie im Moment keine weiteren Fragen, weil wir sehr viel zu tun haben.*

-

Amt: Es ist zu überprüfen, ob und inwieweit für Sie ein Anspruch auf Leistungen besteht beziehungsweise bestanden hat.

> *Mensch: Wir müssen prüfen, ob Sie Geld oder Unterstützung bekommen können – und ob Sie früher schon Anspruch darauf hatten.*

-

Amt: Sofern kein triftiger Grund für eine Beendigung Ihrer Arbeitsverträge erkennbar ist, habe ich zu prüfen in wie weit Sie sich sozialwidrig im Sinne des §34 SGB II verhalten haben. Sollte eine sozialwidrige Beendigung Ihrer Arbeitsstellen vorliegen, kann dies zur Folge, dass an Sie zum Ersatz des deswegen erbrachten Geld- und Sachleistungen verpflichtet werden.

> *Mensch: Ich muss prüfen, ob Sie Ihre Arbeitsverträge ohne einen guten Grund beendet haben.*
>
> *Wenn es keinen wichtigen Grund dafür gab, kann das heißen, dass Sie sich sozialwidrig verhalten haben (nach § 34 SGB II). Wenn das so ist, kann es sein, dass Sie Geld oder Leistungen, die Sie vom Jobcenter bekommen haben, zurückzahlen müssen.*

Amt: Sie haben Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) beantragt. Ohne vollständige Unterlagen kann nicht festgestellt werden, ob und inwieweit ein Anspruch auf Leistungen für Sie besteht.

> *Mensch: Sie haben Geld zum Leben (Leistungen nach dem SGB II) beantragt.*
>
> *Damit wir prüfen können, ob Sie das Geld bekommen können und wie viel Ihnen zusteht, brauchen wir alle Unterlagen vollständig. Ohne die fehlenden Unterlagen können wir nicht entscheiden, ob Sie Anspruch auf die Leistungen haben.*

Wenn wir im Amt/in einer Behörde arbeiten

Sprache soll verbinden – nicht ausschließen. Doch viele Menschen verstehen die komplizierte Amtssprache nur schwer. Die Seite, die Sie über den QR-Code erreichen, zeigt, wie Behörden und Mitarbeitende im öffentlichen Dienst Informationen einfacher und verständlicher machen können.

Dort finden Sie praktische Ideen, Materialien und Beispiele für Einfache Sprache im Amtsalltag – von Workshops und Vorträgen bis hin zu leicht verständlichen Texten, Formularen und Lernmaterialien.

Scannen Sie den QR-Code und entdecken Sie, wie klare Sprache mehr Teilhabe ermöglicht.

Hilfreiche Links

Wir haben einige hilfreiche Links rund um das Thema Jobcenter und Bürgergeld für Sie zusammengestellt – Informationen, die Sie unbedingt kennen sollten.

Auf der verlinkten Seite finden Sie wichtige Hinweise, Erklärungen und praktische Tipps, um sich im System des Bürgergelds besser zurechtzufinden – von Anträgen und Leistungen bis hin zu Rechten, Pflichten und Unterstützungsangeboten.

Scannen Sie den QR-Code und informieren Sie sich – klar, verständlich und auf den Punkt gebracht.

Formulare des Jobcenters:

Bürgergeldrechner:

Informationen zum Wohngeld:

Wohngeldrechner:

Informationen zum Kindergeld:

Notizen

DHL
JOBCENTER